Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Abonnements-Preis pro Quartal 1 Mk. 50 Pfg.
Erscheint Montags, Mittwochs, Freitags und Samstags.
Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Verantwortlicher Redakteur:
Wilhelm Hoerster, Schwerte.

Insertionsgebühr für die 6spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb des Leserkreises 15 Pfg. Reklame 30 Pfg.
Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Nr. 134. **Schwerte,** Samstag, 27. August 1898. **31. Jahrgang.**

Der Nationalwohlstand Deutschlands und Frankreichs.

Die vermehrten Rüstungen, die Frankreich und demgemäß auch Deutschland seit ihrem letzten Kriege betreiben, wirken zweifellos drückend auf den Volkswohlstand, und vor Jahren schon hieß es, derjenige, der das Ueberbieten des andern am längsten aushält, werde der schließliche Sieger bleiben.

Als sich zu Anfang der 70er Jahre der Strom der französischen Kriegsentschädigung nach Deutschland ergoß, empfanden unsere westlichen Nachbarn inmitten ihrer tiefen militärischen Demütigung mit einer Anwandlung von Selbstgefühl, daß sie an Reichtum ihrer materiellen Hülfsquellen dem verhaßten Sieger doch unendlich überlegen seien, da sie sich gleichsam spielend einer Verpflichtung entledigen konnten, welche nach Meinung zahlreicher und keineswegs bloß deutscher Nationalökonomen noch für lange Jahre hinaus wie ein Alp auf der französischen Volksseele lasten und somit ein kräftiges Gegengewicht gegen ein vorzeitiges Ueberkochen des Revanchegedankens abgeben sollte. Diese Anschauung von der wirtschaftlichen Ueberlegenheit Frankreichs behauptete sich noch jahrelang. In Frankreich zweifelte niemand, daß in dem zwischen beiden Völkern entbrannten Rüstungskampfe das Deutsche Reich auf die Länge der Zeit den kürzern ziehen werde und daß dann die Stunde der so heiß ersehnten Abrechnung geschlagen habe.

Dem aufmerksamen Beobachter kann es indessen nicht entgehen, daß sich in den letzten 25 Jahren das Blättchen sehr zu gunsten Deutschlands gewendet hat. Nach den sorgfältigen Untersuchungen des Pariser Professors Blondel ist Frankreich mit seinen materiellen Hülfsquellen längst ins Hintertreffen geraten und zehrt von seinem Kapital.

Im Jahre 1848 standen Frankreich und Deutschland einander an Bevölkerungszahl etwa gleich, jetzt zählt Deutschland etwa 16 Millionen Volksgenossen mehr als Frankreich. Seit dem Feldzuge ist die deutsche Bevölkerungsziffer trotz einem nach Millionen zählenden Auswanderer-Abflusse doch um beinahe 13 Millionen Köpfe gewachsen. Berechnet man dieses Bevölkerungswachstum auf etwa 30 Prozent, so hat der deutsche Ausfuhrhandel sich in dem doppelt raschen Tempo, nämlich um 60 Prozent entwickelt, während Frankreichs Außenhandel stationär geblieben ist. Gleich nach dem Feldzuge bezifferte sich die Gesamtbilanz der französischen und auch der deutschen Handelsbewegung nach Herrn Blondel auf je rund 7½ Milliarden Francs; für 1896 weist das französische Handelstableau nur noch eine Bilanz von 7 Milliarden und 200 Millionen auf, während die deutsche auf 9 Milliarden und 660 Millionen sich gehoben hat. Seit Ausgang der 70er Jahre hat die deutsche Ausfuhr in der Türkei einen Absatzmarkt von 40 Millionen, in China einen solchen von 33 Millionen, Rumänien von 118 Millionen erobert, während Frankreichs Ausfuhr nach jenen Ländern stationär blieb. Gleichzeitig vermehrte sich die deutsche Handelsmarine im Verhältnis von 100 auf 265, die französische nur von 100 auf 132. 1872 besaß Deutschland nur 500 Seeschiffe von 130000 Tonnen Tragfähigkeit, jetzt 3600 von 1½ Millionen Tonnen. Dabei geht der Aufschwung noch immer im beschleunigten Tempo fort. Zeuge dessen die Statistik der deutschen Eisenbahnen, Kanäle, Post und Telegraphie 2c., mit einem Wort, es ist ein phänomenales Schauspiel, das Herr Blondel auf drei Quellen zurückführt: auf das Temperament des deutschen Volkstums, auf die Methode der Jugenderziehung und auf die methodische Verwertung der wissenschaftlichen Forschungen für die gewerbliche Praxis.

Vor die Wahl gestellt, seine eigene Kraft, sei es im Wettbewerb der friedlichen Arbeit, sei es im Wettbewerb der kriegerischen Rüstungen, aufs höchste anzuspornen, neigt Frankreich bis jetzt noch der letzteren Alternative zu. So lange es aber dem Liebäugeln mit dem Revanchegedanken nicht ehrlich und endgültig entsagt, wird es auch umsonst bemüht sein, es der wirtschaftlichen Entwickelung Deutschlands gleich zu thun, denn „niemand kann zwei Herren zugleich dienen".

Tages-Ereignisse.

Deutsches Reich.

Das Kaiserpaar hat Wilhelmshöhe jetzt wieder verlassen. Am Freitag ist der Kaiser zu den Kavallerieübungen in Münster angekommen, während die Kaiserin mit dem Prinzen Joachim und der Prinzessin Luise in Wildpark eingetroffen ist. Auf dem Bahnhof wurde dieselbe von den Prinzen Adalbert, August Wilhelm und Oskar empfangen, worauf die Fahrt nach dem Neuen Palais bei Potsdam erfolgte.

Wilhelmshöhe, 26. August. Die Kaiserin ist mit den kaiserlichen Kindern gestern gegen 11 Uhr abends, der Kaiser 10 Minuten später abgereist, von dem angesammelten Publikum lebhaft begrüßt.

In den nächsten Tagen sollen, wie ein parlamentarischer Berichterstatter erfahren haben will, Kommissare wieder zu einer Konferenz zusammentreten, um über die Abtrennung der Medizinalabteilung vom Kultusministerium und ihre Ueberweisung an das Ministerium des Innern zu beraten.

Die preußischen Landtagswahlen werden der neuerlichen Angabe eines parlamentarischen Berichterstatters zufolge Ende Oktober resp. Anfang November erfolgen. Was die sozialdemokratische Beteiligung an denselben angeht, so begegnen wir darüber in den Blättern fortgesetzt spaltenlanger Artikel, offenbar zu viel in anbetracht des voraussichtlich kaum bemerkbaren Einflusses auf das Wahlresultat. Das nationalliberale Parteiorgan erklärt jetzt auch zu der in Rede stehenden Frage, daß die bisherigen Beschlüsse in der Provinz so gering an der Zahl und so verschiedenartig seien, daß von einem einheitlichen zielbewußten Vorgehen gar keine Rede sein könne. Ob angesichts des bestehenden Wirrwarrs die Teilnahme der Sozialdemokratie an den Wahlen von bestimmendem Einfluß sein wird, muß abgewartet werden, zumal selbst da, wo die Wahlbeteiligung beschlossen wurde, wegen der öffentlichen Stimmabgabe die sozialdemokratische Wahlbethätigung dürftig genug ausfallen wird. — In den Reihen der Nationalliberalen selber scheint übrigens auch noch keine feste Entschließung über die Stellungnahme zur Wahl erfolgt zu sein. Während nämlich die „Nat. Ztg." auf eine entschiedene Bekämpfung der Rechten auch in dem Falle dringt, daß sich die Nationalliberalen den mit der Sozialdemokratie zusammengehenden Freisinnigen anschlössen, sprechen sich andere Blätter derselben Partei auffallend weniger entschieden aus, so daß selbst über die nationalliberale Wahlparole noch nichts Zuverlässiges zu melden ist.

Zwischen dem Bunde der Landwirte und den Konservativen scheint sich je länger je mehr eine gewisse Spaltung zu vollziehen. Als symptomatisch wird in dieser Beziehung der auch heute noch lebhaft erörterte Austritt des Herrn v. d. Grothen aus dem Bunde bezeichnet. Wie nunmehr gemeldet wird, tritt auch bei der Vorbereitung der preußischen Landtagswahlen die kühle Stimmung der beiden alten Freunde immer deutlicher hervor; man darf daher gespannt sein, wie sich Bund und Konservative in den einzelnen Kreisen bei den Wahlen stellen werden.

Der Entwurf eines neuen Gemeindebeamten-Gesetzes soll bekanntlich dem preußischen Landtag zugehen. Dieser Tage hat nun in Köln die Haupt-Versammlung des Zentralverbandes der Kommunalbeamten stattgefunden und eine Erklärung beschlossen, in der es heißt: Die Versammlung bittet zunächst wenigstens die Wünsche nach einheitlicher gesetzlicher Ordnung der Anstellungs-, Pensions- und Hinterbliebenen-Verhältnisse der preußischen Gemeindebeamten in Erfüllung gehen zu lassen und dabei den Unterschied zwischen städtischen und ländlichen Gemeindebeamten nicht aufrecht zu erhalten. Alsbald nach Bekanntwerden des neuen Entwurfs wird ein allgemeiner Gemeindebeamtentag nach Berlin einberufen werden.

Für die Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit erklären sich die „Berl. N. N." in einer Polemik mit dem „Berliner Tageblatt", welches mit Bezug auf einen Artikel eines französischen militärischen Fachblattes bemerkt hatte, es käme im Kriege nicht nur auf die Zahl an, sondern auf die gesamten militärischen Qualitäten, wie die Schlacht von Vionville und die Schlacht an der Lisaine 1870/71 deutlich bewiesen hätten. Die „Berliner N. N." schreiben: „Die Truppen des Krieges von 1870 waren Soldaten der dreijährigen Dienstzeit und die große Ueberlegenheit ihrer Qualität über die französische Quantität begründet sich eben auf diesen Umstand. Wie es in Zukunft bei uns mit der Qualität bestellt sein wird, nachdem im deutschen Heere die Dienstzeit eine wesentlich kürzere ist, als in den anderen großen kontinentalen Armeen — ist eine andere Frage. Die „militärischen Qualitäten" lassen sich eben nur durch Erziehung erwerben und für diese reicht eine Dienstzeit von 23 Monaten nicht aus. Es ist dies das militärische Glaubensbekenntnis Kaiser Wilhelms I. während seines ganzen Lebens gewesen."

Besondere Preisnotierungs-Kommissionen für Zucht- und Schlachtviehmärkte beabsichtigt das preußische Landwirtschafts-Ministerium einzurichten. Die Regierungsbehörden sind bereits beauftragt worden, das erforderliche Material vorzubereiten. In den Kommissionen soll die Marktverwaltung, die Landwirtschaft, der Viehhandel und das Fleischergewerbe vertreten sein, die von dem Regierungspräsidenten zu berufen sind. Die Zahl der landwirtschaftlichen Vertreter soll der des Handels und und Fleischgewerbes zusammen gleich sein.

In Sachen der Fleischteuerung wird gemeldet, daß nun auch die Fleischerinnung in Aachen eine Heraufsetzung der Fleischpreise beschlossen hat und zwar für alles Schweinefleisch und für alle Wurstsorten, nachdem alle Instanzen die Aufhebung der Grenzsperre abgelehnt haben.

Von den Flottenmanövern. Jetzt Jetzt manöveriert die Westflotte vor Arkona gegen die Ostflotte vor Hela. Die Ostflotte suchte in der Nacht zum Freitag durch die Vorposten der Westflotte durchzubrechen, wurde aber nach Hela zurückgedrängt und dort blockiert. Freitag mittag ankerte die Flotte vereinigt vor Neufahrwasser. Am Sonntag findet eine Bootsregatta um den Kaiserpokal statt.

Frankreich.

Oberst Piquart und Advokat Leblois sind nunmehr vor das Pariser Zuchtpolizeigericht gestellt worden, weil sie im Juni 1897 die Ergebnisse der gegen Esterhazy beim Kriegsministerium eröffneten Untersuchung anderen mitgeteilt haben. Das Urteil des Untersuchungsgerichts gegen Esterhazy ist noch nicht gefällt. — Verschiedene französische Generalräte sprachen Wünsche betreffs gewaltsamer Unterdrückung der Bewegung zu Gunsten Dreyfus aus.

Belgien.

Aus Brüssel wird gemeldet, daß König Leopold mit dem chinesischen Gesandten nach Entgegennahme des Beglaubigungsschreibens eine einstündige Unterredung hatte, worin die Verhandlungen über die Abtretung eines

Sinnsprüche, Denksprüche, Sprüchwörter 2c.

Sich mitzuteilen ist Natur; Mitgeteiltes aufzunehmen, wie es gegeben wird ist Bildung.

* * *

Ein Mann kann der öffentlichen Meinung Trotz bieten; eine Frau muß sich derselben unterwerfen.

* * *

Sprich nie etwas Böses von einem Menschen, wenn Du es nicht weißt; und wenn du es weißt, so frage dich, warum erzähle ich es?

Das Enkelkind.

Von G. Struder.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung)

„Und kannst Du es mir auch vergeben, Kind, daß ich einstmals so hartherzig gegen Deine Mutter gewesen bin und sie verstoßen habe?" frug Neubert nach einer langen Umarmung, während der beide kein Wort gesprochen hatten, und als Irma in innigem Tone erwiderte, weder ihre Mutter noch auch sie hätten, jemals irgend welchen Groll gegen ihn gehabt, da fuhr der erstere fort:

„Ich will Dir nicht die lange Geschichte von damals und die Ursache meines Zerwürfnisses mit deiner Mutter erzählen. Nur so viel will ich Dir mitteilen, daß Deine Mutter gegen meinen Willen sich mit Deinem Vater verheiratete und daß ich sie deshalb verstieß.

Als ich sie dann aber später, nachdem sie von ihrem Manne so schmählich verlassen worden war, wieder zu mir nehmen wollte, da war es zu spät hierzu, denn trotz aller Anstrengungen wollte es mir nicht mehr gelingen, ihre Adresse zu erfahren. Sie ist unglücklich genug dadurch geworden, daß sie sich gegen ihren Vater auflehnte, und ich wünsche von ganzem Herzen, daß Du, mein Kind, Dir die trüben Erfahrungen Deiner Mutter zur Warnung dienen läßt. Müßte ich es zum zweiten Male erleben, daß mein einziges Kind eine Heirat einginge, die nach meiner Ueberzeugung sein Verderben herbeiführen müßte, so wäre dies mein sicherer Tod."

„Und um Dich von dieser Sorge zu befreien," erwiderte Irma, indem sie ihn auf beide Wangen küßte, „verspreche ich Dir hiermit feierlich, daß ich mich niemals verheiraten werde, so lange Du nicht ausdrücklich Dein Einverständnis mit meiner Wahl erklärt hast."

„Das ist brav von Dir, mein Töchterchen," versetzte Neubert, dessen Augen von freudigem Stolze über sein Enkelkind förmlich strahlten. „Du mußt aber auch etwas wählerisch sein, wenn Du Dich einmal verheiratest, denn Du bist nicht nur ein adeliges Fräulein, sondern Du wirst auch nach meinem Tode über das immerhin ganz hübsche Sümmchen von ca. 15 Millionen Mark zu verfügen haben. Und nun wollen wir bezahlen und uns dann einen Wagen bestellen, der uns nach unserer Wohnung zurückbringt."

Als auf der Villa die Flucht Irmas entdeckt wurde, entstand eine allgemeine Aufregung in dem Hause. Die Baronin erging sich in sehr scharfen Ausdrücken über die Dreistigkeit und das mangelnde Pflichtbewußtsein der heutigen Dienstboten, wogegen der Baron den Einwurf sich erlaubte, daß das ungewöhnlich gebildete Mädchen zu weilen eine etwas weniger schroffe Behandlungsweise verdient hätte.

Hierüber geriet die Baronin in hellen Zorn, der noch größer wurde, als ihr Vetter nachhause kam und sehr energisch für die Entflohne Partei ergriff.

„Es ist wirklich ganz unerhört," rief sie aus daß man hier nicht mehr Rücksicht für die Dame des Hauses hat und sich nicht geniert, ganz offen gegen dieselbe, eine pflichtvergessene Magd in Schutz zu nehmen. Bei meinem Herrn Vetter ist dies ja noch einigermaßen verständlich, denn der hat sich durch die schönen Augen der raffinierten Kokette total bethören lassen, so daß ich schon wiederholt in der größten Angst schwebte, wir würden eines schönen Tages mit der Nachricht von der Verlobung des Grafen Lindenberg mit der Kindermagd Irma Winter überrascht werden."

„Wäre mir Fräulein Winter eine raffinierte Kokette," entgegnete finster der Graf, „so hätte dieselbe wohl schwerlich gezögert, die Hand des reichen Amerikaners Deines Schützlings, anzunehmen, denn ein reicher Bürgerlichen muß einem Mädchen ohne Herz und Gemüt, wie bekanntlich ja alle Koketten sind, doch immer noch als eine annehmbarere Partie erscheinen, als ein blutarmer Graf."

„Als ob die Person nicht gewußt hätte, daß Du bald mit 100 000 Mark angestellt sein wirst," bemerkte wegwerfend die Baronin. „Die hatte sich nicht ohne bestimmten Zweck in unsere Nähe zu machen gewußt, sobald wir irgend etwas Vertrauliches zu besprechen hatten."

„Davon habe ich wirklich nie auch das Geringste bemerkt, es ist mir immer aufgefallen, daß Fräulein Winter sich stets so viel wie möglich von uns fernhielt. Und ob dieselbe ferner auf das Versprechen des Amerikaners ein so großes Gewicht gelegt haben würde, das möchte ich füglich bezweifeln, da sie denselben einfach für einen Schwindler hält."

„Das hat die freche Person mir auch gesagt, aber ich werde Herrn Thomas veranlassen, daß er dieselbe hierfür vor Gericht zur Rechenschaft zieht. Wir wollen dann einmal sehen, ob es in dieser Gegend den Dienstmägden erlaubt ist, nach Belieben aus dem Dienste wegzulaufen und außerdem die Bekannten ihrer Herrschaft noch aufs schmählichste zu verleumden."

Graf Robert hatte keine Lust, sich noch weiter mit seiner Kousine zu zanken, und er verließ daher die erregte Frau, der am nächsten Morgen Gelegenheit, um noch mehr in Zorn zu geraten, geboten werden sollte.

(Fortsetzung folgt.)

SCHWERHÖRIGKEIT. — Eine reiche Dame, welche durch Dr. Nicholson's Künstliche Ohrtrommeln von Schwerhörigkeit und Ohrensausen geheilt worden ist, hat seinem Institute ein Geschenk von 20,000 Mark übermacht, damit solche taube und schwerhörige Personen, welche nicht die Mittel besitzen, sich die Ohrtrommeln zu verschaffen, dieselben umsonst erhalten können. Briefe wolle man adressieren: A. T. Hale, Sekretär, 22, St. Bride Street London, C. E.

chinesischen Küstenstriches an Belgien weit vorgerückt sein sollen.

Italien.

Gegen die italienische Militärverwaltung erhebt ein Mailänder Blatt schwere Anklagen. Das Pferdematerial der Kavallerie sei durchaus unzulänglich. Sehr häufig müßten die Soldaten absteigen und sogar die Sättel tragen. Es wird eine strenge Untersuchung gefordert.

Spanien und Amerika.

Ueber die Absichten der Vereinigten Staaten betreffs der Philippinen laufen so widersprechende Mitteilungen um, daß es schließlich den Anschein gewinnt, als wisse man in Washington selbst noch nicht, was man fordern soll, noch wie weit man mit Rücksicht auf die enropäischen Mächte gehen könnte. Nach einer Londoner Drahtung beansprucht die nordamerikanische Union nicht, wie neuerdings immer gemeldet wurde, ganz Luzon, sondern lediglich die Abtretung des Hafens und der Stadt Manila. Für den übrigen Teil der Philippinen werden die Spanier besondere Handelsvorteile von den Spaniern verlangen.

Die Ausschiffung der von Kuba zurückbeförderten spanischen Soldaten wird weiter fortgesetzt. Dieselbe bietet aber einen so traurigen Anblick, daß in den Ausladungsorten die Erregung des Volkes eine geradezu gefahrdrohende geworden ist. Bei dem Ausladungsgeschäft starben innerhalb 24 Stunden nicht weniger als 8 Soldaten, so daß die Aerzte in Erwägung ziehen, ob nicht alle Heimgekehrten einer Quaranteine unterzogen werden sollen.

Die Kosten des Feldzuges auf Kuba haben, wie amtlich festgestellt wird, in den ersten 6 Monaten dieses Jahres beinahe 447½ Millionen Pesetas betragen, dazu kommen noch die bis zum Präliminarfrieden vom 12. August verschlungenen Unkosten.

Lokales.

(Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.)

* Schwerte, 25. August. (Obsternte 1898.) Die im Herbst 1898 zu erwartende Obsternte ist nach den soeben erschienenen „Pomol. Monatsh." im allgemeinen höchstens eine mittlere zu nennen, und zwar gilt dies sowohl von Aepfeln, als auch von Zwetschen und Pflaumen. Was die Kernobsternte anbetrifft, so stehen Gegenden mit teilweise mittelguten Aussichten wie Württemberg, Bayern, Königreich Sachsen, Schlesien, Brandenburg, Pommern, Oldenburg, Provinz Sachsen, solche mit geringen oder mittleren Aussichten wie Baden, Pfalz, Anhalt, Mecklenburg, Großherzogtum Hessen, Ost- und Westpreußen, Schleswig-Holstein, Hannover, Thüringen, Westfalen, Rheinprovinz, Hessen-Nassau, Elsaß-Lothringen gegenüber. Für Aepfel sind leidliche Aussichten in Württemberg, Königreich Sachsen, Oldenburg, Schlesien, Brandenburg, Pommern, Provinz Sachsen; für Birnen allein in Bayern. Die Ernteaussichten für Pflaumen und Zwetschen bleiben quantitativ noch weit hinter der Aepfelernte zurück. Am besten steht es in der Pfalz, in Baden und im Großherzogtum Hessen; weniger gute Ernte haben voraussichtlich Württemberg, Bayern, Königreich und Provinz Sachsen, Ostpreußen, Posen, während in den übrigen Gegenden nennenswerte Erträge voraussichtlich nicht erzielt werden. Fehlernten in allen Obstsorten sind zu erwarten in den beiden Mecklenburg, in Hannover und Braunschweig.

* Schwerte, 26. Aug. Seine Anwesenheit in Schwerte hat gestern der Fabrikarbeiter Franz K. nicht besser auszunutzen vermocht, als daß er sich einen mächtigen Rausch antrank und in diesem Zustande hilflos auf der Bahnhofstraße liegen blieb. Die liebe Jugend machte sich denn auch bald mit dem fest eingeschlafenen Menschen zu schaffen und bemalte ihm mit einem Buntstift derartig das Gesicht, daß er wie ein Wilder aussah. Dem widerlichen Schauspiel machte die Polizei dadurch ein Ende, daß sie den Betrunkenen auf einen Karren lud und zur Ernüchterung an einen kühlen Ort brachte.

Schwerte, 27. Aug. Wie wir hören, ist der Gerichtsassessor Teitzer von Mühlheim (Rh.) zum Amtsrichter am hiesigen Amtsgericht ernannt worden, und wird derselbe am 16. September in sein neues Amt eintreten.

Schwerte, 27. Aug. Der geschäftsführende Ausschuß des deutschen Lehrer-Vereins hat kürzlich mit bezug auf die Militärdienst-Angelegenheit u. a. folgenden Beschluß gefaßt: „Den Eltern der den Lehrerberuf wählenden jungen Leute ist zur Bestreitung der Kosten des einjährig-freiwilligen Militärdienstes die möglichst frühzeitige Versicherung eines entsprechenden Kapitals bei einer soliden Versicherungs-Gesellschaft zu empfehlen."

* Schwerte, 27. Aug. Der Minister der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten hält für angezeigt, daß auch für die Benachrichtigungen über die Veranlagung zur Kirchensteuer thunlichst die geschlossene Form gewählt wird, und hat die kirchlichen Behörden ersucht, den ihrer Aufsicht unterstellten Kirchengemeinden, insoweit ein Bedürfnis nach den örtlichen Verhältnissen anzuerkennen ist, insbesondere insoweit Unzuträglichkeiten aus der bisherigen offenen Zustellung der fraglichen Mitteilungen sich ergeben haben, den Uebergang zu der verschlossenen Zustellung derselben zu empfehlen.

Schwerte, 27. Aug. An Stelle des zum hiesigen Pfarrer ernannten Herrn Kaplan Schnurbus wurde der Herr Kaplan Josef Habbel in Adersleben zum 1. Kaplan an der katholischen Kirche zu Hörde ernannt.

Schwerte, 27. Aug. Das Ende der Hundstage hat uns die ersehnte Abkühlung gebracht, die auf Gewitter zurückzuführen ist. Vom Regen, der von den Gärtnern sehr gewünscht wird, war hier nur wenig zu spüren. Allen Anzeichen nach geht es abwärts! Der früher hereinbrechende Abend zeigt uns recht deutlich, daß wir den Höhepunkt im Jahre längst überschritten haben.

Westfalen-Rheinland.

Berghofen, 26. Aug. Der Krieger- und Landwehrverein hierselbst feiert am 4. September cr. sein diesjähriges Stiftungsfest, verbunden mit Fahnenweihe. Zu dieser Feier sind die Nachbarvereine eingeladen. Am Vortage, nachmittags 3 Uhr beginnend, findet unter den Vereinsmitgliedern ein Preisschießen statt. Die hierzu benutzten Büchsen können am nächsten Sonntag auf den neuangelegten Scheibenständen der Wilhelmshöh' probiert werden.

Langschede, 25. Aug. Ein recht interessanter Prozeß wird demnächst zwischen einem Radfahrer und dem Brückengeld-Empfänger an der Langscheder Brücke zum Austrag kommen, handelt es sich doch um — 10 Pfg. Der Radfahrer hat der Kuriosität wegen das Rad über die Brücke getragen, trotzdem verlangte der Brückengeld-Empfänger 10 Pfg. für das Rad, und da der Radfahrer nur für seine Person die tarifmäßige Gebühr zahlte, verklagte er ihn auf die 10 Pfg. Unseres Erachtens wird er damit wenig Glück haben, da doch keiner für ein Rad, das die Brücke nicht berührte, bezahlen würde, denn sonst müßte im angenommenen Falle der Fuhrmann, der die Fahrräder auf einem Wagen über die Brücke fährt, für diese zahlen, während er doch für das Fuhrwerk zahlen muß.

Dellwig, 23. Aug. Heute morgen gegen 4 Uhr brach in dem Wohnhause des Landwirts Frenz hierselbst Feuer aus, welches durch die größtenteils eingebrachte Ernte reichliche Nahrung fand. Das Wohnhaus brannte vollständig nieder. Nur mit größter Anstrengung gelang es, die erst vor einigen Jahren neuerbaute Scheune zu retten, von der jedoch auch das Dach abbrannte. Dem verheerenden Elemente fielen 27 Fuder Korn, Mobiliar, Kleidungsstücke der Dienstmädchen ꝛc. zum Opfer. Das Vieh konnte bis auf einige Hühner und Tauben gerettet werden. Ueber die Entstehungsursache des Feuers ist nichts bekannt.

Dahlhausen bei Langschede, 22. Aug. Heute abend gegen 7 Uhr wurde die Besitzung des Kettenschmieds Julius durch eine Feuersbrunst vollständig eingeäschert. Infolge der großen Dürre und des herrschenden Wassermangels war Rettung unmöglich.

Essen, 25. Aug. Da alle Versuche, zu den Verunglückten im Schacht „Gustav" zu gelangen, sich als unausführbar erwiesen haben, bleibt keine andere Möglichkeit, als den Schacht zuzuschütten und neu abzuteufen. Mit der Zufüllung wird denn auch sofort begonnen werden. Nach der Zufüllung wird sodann ein gemauerter Schacht in engeren Dimensionen aufgeführt. Beim Fortschreiten der Arbeit wird man auf die Verunglückten stoßen und die Leichen den Verwandten übergeben können.

Oeynhausen, 25. Aug. (Kaisermannöver.) Hier nehmen die Vorbereitungen für den Kaiserbesuch alle Kräfte in Anspruch. Die große Ehrenpforte ist jetzt vollendet; auch stehen in mehreren Straßen schon die Fahnenstangen. Die Glashalle im Kurpark, in der am 5. September das Paradiner stattfindet, wird prachtvoll geschmückt. — Auch in diesem Jahre werden den Vertretern der Presse bei den Manövern wieder ähnliche Vergünstigungen zu Teil werden, wie in den beiden letzten Jahren.

Meschede, 25. Aug. Ein Kapitalhirsch (ungerader Zwölfender) wurde im Antfelder Forste von einem hiesigen Jäger erlegt. Das aufgebrochene Wild repräsentierte das ansehnliche Gewicht von 141 Kilo. Die Ueberlegenheit der neuen Jagdgewehre erwies sich bei dieser Gelegenheit zur Evidenz, denn der treffliche Waidmann streckte den Hirsch auf 160 Meter Entfernung mit der Kugel aus dem Lauf eines Drillings.

* Politischer Wochenbericht.

Unter den Gegenständen der inneren Politik Deutschlands treten die kommenden preußischen Landtagswahlen mehr und mehr in den Vordergrund des Interesses. Der am meisten erörtete Punkt dürfte zur Zeit die in Aussicht stehende Wahlbeteiligung der Sozialdemokratie sein. Hinsichtlich dieses Punktes macht sich unter den Mitgliedern der sozialdemokratischen Partei selber ein weitgehender Meinungs-Zwiespalt geltend. Von freisinniger Seite aber werden verzweifelte Anstrengungen gemacht, die sozialdemokratische Wahlbeteiligung gänzlich in den Dienst der „liberalen" Interessen zu stellen. Ob dies gelingen wird, erscheint indessen höchst zweifelhaft. Im übrigen ist in Anbetracht der Uneinigkeit im sozialdemokratischen Heerlager einerseits und der Eigenart des preußischen Landtags-Wahlsystems anderseits wohl mit Sicherheit anzunehmen, daß die Beteiligung der Sozialdemokratie von keinem wesentlichen Einflusse auf den Ausfall der Wahlen sein wird.

In der äußeren Politik ist das Bild so ziemlich dasselbe wie vor acht Tagen. Bemerkenswert erscheinen die Bemühungen englischer Blätter, teils durch freie Erfindung, teils durch Uebertreibung an sich gleichgültiger Vorgänge Mißtrauen gegen Deutschland hervorzurufen.

In die Reihe dieser Bemühungen gehört insbesondere der Zwischenfall mit dem deutschen Kreuzer „Kaiserin Augusta". Ehe überhaupt noch jemand genau unterrichtet war, gingen die Londoner Hetzorgane schon mit größtem Eifer an die Arbeit, um die Armerikaner auf diese neue „Parteinahme" aufmerksam zu machen. Als dann die unmittelbar darauf ergehende amtliche Erklärung feststellte, daß der General Augustin, als er an Bord der Kaiserin Augusta" ging, seines Amtes enthoben war, also gar keine amtliche Stellung mehr bekleidete, und daß der amerikanische Admiral Dewey ausdrücklich erklärt hatte, er habe nicht das Geringste dagegen, wenn der deutsche Kreuzer den General nach Hongkong brächte, war der Zweck der Londoner Quertreibereien schon erreicht. Das vorhandene Uebelwollen gegen Deutschland war wieder um einige Grade verschärft worden.

Indem England sich als freundwilligen Helfer gegen Deutschland aufspielt, wendet es die amerikanische Aufmerksamkeit leise von sich selbst und seinen wirklichen Zielen ab, die auf die Benutzung der Vereinigten Staaten als willkommenes Werkzeug in der immer kritischer werdenden Lage gerichtet sind. Der Dreibund: Nordamerika-England-Japan ist an der Themse zum offenen Tagesgespräche geworden. Von der splendid isolation hört man nichts mehr; sie hat sich überlebt.

In Ostasien ist der Rückzug Englands ein willkommener. Bei klarer Ueberlegung weiß England sehr wohl, daß sich ein etwaiger Entscheidungskampf zwischen ihm und Rußland nicht in den ostasiatischen Gewässern, sondern zu Lande abspielen wird. Entschlösse sich England zur Eröffnung der Feindseligkeiten in den chinesischen Gewässern, so gefährdete es damit zugleich sein indisches Weltreich. Daß es hierzu keine Neigung verspürt, ist erklärlich.

Kehren wir nach Europa zurück. In seiner Wetterecke steht es jetzt nicht gerade bedrohlich. Eine neue Kombination ist durch die Unterredung des frühern griechischen Ministerpräsidenten Rhallis mit dem Sultan angedeutet: ein Bündnis zwischen der Türkei und Griechenland. Ob freilich genügende Bürgschaften für die Dauerhaftigkeit eines solchen Bündnisses vorhanden sind, dürfte fraglich erscheinen.

In Oesterreich-Ungarn will sich leider die Lage immer noch nicht klären. Es ist zu befürchten, daß die Zukunft hier noch folgenschwere Entscheidungen in ihrem Schoße birgt. Wie es scheint, arbeitet Ungarn seiner politischen Selbstständigkeit entgegen. Eine Trennung der österreichisch-ungarischen Monachie in zwei selbständige Staaten aber würde von unabmeßbaren Folgen sein und jedenfalls auch den Bestand des Dreibundes aufs stärkste beeinflussen.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 10 der Provinzial-Feuer-Ordnung vom 30. November 1841 und § 38 der Kreis-Feuer-Polizei-Ordnung vom 28. Juni 1843 jeder Hausbesitzer im Besitze der feuerpolizeilichen Bestimmungen sein soll.

Das Exekutiv-Personal des hiesigen Amtes ist angewiesen, bei der demnächst stattfindenden allgemeinen Feuerschau hierauf sein besonderes Augenmerk zu richten und jede Nichtbefolgung der obigen Anordnung zur Anzeige zu bringen, sodaß Bestrafung erfolgen wird.

Die fraglichen Bestimmungen sind im Selbstverlage des Verfassers, Regierungs-Supernumerars Herrn Friedrich Weiberg in Dortmund, zu haben.

Westhofen, 16. August 1898.

Der Amtmann:
Graf von Haslingen.



Zur Eröffnung der Jagd

empfehle ich:
Zentralfeuer-Hülsen für alle Kal.
Lefaucheux „ „ „ „
Ladepfropfen . . . „ „ „
Geladene Patronen „ „ „
Mit Spiralit gelad. Patronen.

Spiralit hat eine vorzügl. Treffsicherheit, geringen Rückstoß und Knall, ist ganz rauchschwach und allen bis jetzt existierenden Pulversorten in Bezug auf Durchschlagkraft u. Treffsicherheit weit überlegen.

Pulver, Rottweiler No. 4, Hirschmarke, **Pulver, „Diana", Schrot, Zündhütchen** und **Jagdutensilien** aller Art.

Herm. Schmidt,
Schwerte.

Viel Freude
haben alle Mädchen
an der **Krebs-Wichse,**
denn sie giebt rasch den schönsten Glanz. Dosen à 10 u. 20 Pfg., sowie Holzschachteln à 5 und 10 Pfg. sind zu haben:
Schwerte: L. Weinberg.
„ Ernst Klein.

Krieger-Verein
Schwerte.

Kameraden, welche Lust haben, der **Kaiserparade** in **Minden** am **5. Septbr.** beizuwohnen, wollen sich **bis zum 30. d. Mts.** bei dem Unterzeichneten melden.

Der Präses.

Atelier
für Zahnleidende
und **künstl. Zähne,** sowie **ganze Gebisse.**
Sämtliche Zahnoperationen schmerzlos. Sofort. Beseitigung aller Zahnschmerzen.
D. Müller.
7 Ostenstraße 7.
Sprechstunden:
Morgens von 8—12 Uhr,
nachmitt. „ 1—7 „

Kürschners Bücherschatz
Die billigste Romanbibliothek. Beste Autoren, reich illustriert. Jede Woche erscheint ein abgeschlossener Band.
20 Pfennig.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. Verzeichnisse durch diese und Herm. Hillger Verlag Berlin W. 9.

Joseph Kürschners
Universal-Konversations-Lexikon. Auf 213 600 Zeilen den Inhalt vielbändiger Lexika in einem Bande. 2700 Illustr. Geb. Preis nur 3 Mk.
Weltsprachen-Lexikon. ✲ 200 960 Zeilen. Vollständig. deutsch-engl. franz.-ital. und latein. Lexikon nebst Fremdwörterbuch. Eleg. geb. Preis nur 3 Mk.

Kürschners Jahrbuch 1898.
Ein Kalendarium und Nachschlagebuch für Jedermann, ca. 500 S. 8°. Alle nur erdenklichen Informationen über alle Gebiete des Wissens und Lebens, aus Vergangenheit und Gegenwart; Handbuch, das jeder haben muß, der seinen Vorteil wahrt. In farbigem Umschlag 1 Mk., geb. 1,50 Mk.
„Hat seines Gleichen in Deutschland nicht." (Nordd. Allg. Ztg.)
Vorrätig in jeder Buchhandlung.

„Frage mich!"
betitelt sich der 20 Seiten umfassende Anhang, welcher für das Jahr 1899
Payne's Illustrirtem
Familien-Kalender
als eine der **13 Gratis-Beilagen** beigegeben ist.
Ja, man braucht diesen höchst belehrenden Anhang nur zu fragen, um tausende von Antworten auf zeitgemässe interessante Fragen verschiedener Gebiete des Wissens zu erhalten, wie sie täglich in der Familie und am Stammtische aufgeworfen werden.
Preis des Kalenders 50 Pfg. mit 13 Beilagen.
Man achte darauf, dass man
Payne's Illustrirten ✲ ✲ ✲ ✲ ✲ ✲ ✲
✲✲ Familien-Kalender für 1899
erhalte und nehme keine nur **scheinbar billigere** Nachahmung desselben. Payne's Illustrirter Familien-Kalender 1899 ist durch die Expedition dieses Blattes und deren Boten zu beziehen.

Provinzial-Feuer-Polizei-Ordnung,
welche im Besitze jedes Hausbesitzers sein muß, soeben eingetroffen in der
C. Braus'schen Buchhandl.

PATENTE etc. schnell & gut Patentbüreau **SACK — LEIPZIG**

Deutsche Bahnmeisterschule Arnstadt in Thr.
Wegebau- u. Tiefbau-Schule.
Lehrg.: 3 Sem.: Staatl. Reifeprüf.
Staatscom. Sem.-Anf.: Nov. u. Mai
Director Rühl.

Grummet-Verkauf

Sonnabend, den 3. Septbr., nachmittags 5 Uhr anfangend:

1. in der **Oelkampswiese** am **Ostenthor,**
2. in **Jüngermannswiese** am **Ostenthor,**
3. in **Westhofswiese auf dem Bruch,**
4. in der **Pastoratwiese** am **Mühlengraben,**
5. in **Munkenbeckswiese auf dem Bruch,**
6. in der **Krackrügge'schen Weide auf dem Bruch.**

Hohenschwert.

Grasverkauf.

Der Gutsbesitzer Herr **Alfred Beckhaus** zu **Beckhausen** bei Ergste läßt

Montag, 29. August, nachmittags 5 Uhr, auf dem Erlen **10 Morgen gutes Gras** in Nummern gegen Kredit verkaufen.

Carl Jonas.

Haferfrucht-Verkauf.

Mittwoch, den 31. Aug. d. J., nachmittags 5 Uhr, sollen in der **Birbeck** bei **Hengsen:**

10 Morgen gute Haferfrucht

meistbietend verkauft werden.

Zusammenkunft auf dem Rauf'schen Hofe in der Birbeck

Haus Ruhr bei Schwerte, den 24. August 1898.

Freiherrlich von Rheinbaben'sche Rentei.

Grasverkauf.

Den diesjährigen zweiten Graswuchs

auf den Wiesen am **Klusenwege,** der Frau Wwe. Börstinghaus gehörig, werde ich am **Mittwoch, den 31. d. M.,** nachmittags 5 Uhr, an Ort und Stelle öffentlich meistbietend zum Verkauf aussetzen.

Schulte,
Aukt.-Kommissar.

Verkauf von Ackergeräten.

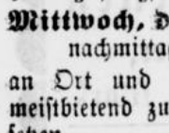
Frau Witwe Ackerbürger **F. Börstinghaus** hier läßt am nächsten **Mittwoch, den 31. d. Mts.,** vormittags 10 Uhr, an ihrer Wohnung **Hagenerstraße Nr. 14:**

1 Wannemühle, 1 Exstirpator, 2 Ackerwagen, 1 Karre, 2 Pflüge, 4 Eggen, 1 Dreschmaschine, 1 Häckselmaschine, 1 Rübenschneider, mehrere **Pferdegeschirre** und viele sonstige Gegenstände

öffentlich meistbietend verkaufen.

Schulte,
Aukt.-Kommissar.

Eine **junge tragende**



Kuh

zu verkaufen bei Karl Sohlenkamp, Ergste.

Ein am **Quickspring** gelegenes

Ackerstück

ist unter der Hand zu verpachten.

Schwerte, 26. Aug. 1898.

Schulte, Lehrer.

Täglich frisches

Paderborner Brot

zu haben.

A. Kropp, Poststr. 6.

Kampfgenossen-Vereinigung von Schwerte und Umgegend.

Am **Sonntag, den 4. September cr.,** feiert die Vereinigung in den Lokalitäten des **„Westfälischen Hofes"** ihr

Sommer- resp. Sedanfest.

Dasselbe beginnt **nachmittags 3 Uhr** mit

Konzert,

darnach erfolgt die Aufführung des interessanten **„Deutschen Matrosenreigens."**

Abends Ball.

Die Musik wird ausgeführt von der Hammer Stadtkapelle unter persönlicher Leitung des Dirigenten Röller.

Für Nichtmitglieder wird für das Konzert **50 Pfg.** Entree erhoben. — Der Ball findet geschlossen statt, jedoch können Nichtmitglieder eingeführt werden.

Es werden die Mitbürger von Schwerte und Umgegend zur Teilnahme am Feste freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.



Schützen-Bund Schwerte.

Sonntag, den 28. August, nachmitt. punkt 3½ Uhr:

Außerordentliche General-Versammlung

im Lokale des Herrn **Lüke.**

Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gemacht.

Nachmittags 5 Uhr:

Familien-Abend.

Die Musik wird ausgeführt von der neu gegründeten Schützenkapelle, unter persönlicher Leitung des Musikdirektors Herrn **C. Schmidt.**

Eintrittskarten à Person an der Kasse **10** Pfg. Kinder der Mitglieder sind frei.

NB. Nichtmitglieder haben keinen Zutritt. In der Versammlung werden neue Mitglieder aufgenommen.

Der Vorstand.

Warnung.

Wir warnen hiermit von den auf der Strecke nach **Schwerte** lagernden **Gittermasten-Zubehörteilen,** wie **Winkel, Schrauben** und dergl., zu entwenden. Die Recherchen über bereits gestohlene Sachen sind eingeleitet und werden die bereits ermittelten Spitzbuben zur strengsten Bestrafung gebracht werden.

Bau-Abteilung der Hörder Kreisbahnen.

Für eine in Schwerte oder nächster Umgebung zu errichtende große Bierbrauerei wird ein geeignetes 4—5 Morgen großes

Grundstück

gesucht, welches mit Eisenbahnanschluß versehen werden kann.

Offerten sub H. H. 675 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Zu haben in den meisten Kolonialwaren-, Droguen- und Seifenhandlungen



Dr. Thompson's Seifenpulver

ist das beste und im Gebrauch billigste u. bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen **Dr. Thompson** und die Schutzmarke **„Schwan".**



Verkauf in Schwerte.

Herr **Carl Stamm** hier läßt seine an der **Kampstraße** belegene

Besitzung (Wohnhaus mit Anbau)

am Donnerstag, den 15. Septbr. cr., nachmittags 5 Uhr,

im Lokale des Herrn **Leineweber** (Kampstraße) öffentlich meistbietend zum Verkaufe aussetzen.

In dem Hause ist seit langen Jahren **Bäckerei** und **Spezereihandel** mit gutem Erfolg betrieben und können beide mit übernommen werden.

Schwerte, im August 1898.

Hohenschwert.

Jahresfest

des

evgl. Männer- u. Jünglingsvereins

zu **Schwerte**

Sonntag, den 28. August 1898.

Festgottesdienst nachmittags 3 Uhr in der reformierten Kirche: Herr Pastor Zander aus Essen.

Nachfeier im Saale des Herrn **Raffin** „zur Helle". Im oberen Saale ist **Kaffee** zu 60 Pfg. zu haben.

Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Molkerei Schwerte (E. G.)

Butter kostet jetzt M. 1.20 pr. Pfd.

Weizenmehl 00

weiß- und hochbackend, kostet pr. Pfd. nur 12 Pfg. bei

Julius Boecker,
Schwerte, Hagenerstr. 8.

W. Rath, Wilhelmshütte b. Schwerte.

I-Träger, Schienen, gußeiserne Säulen für Bauzwecke, Façon- u. Walzeisen,

Bleche, Röhren, Draht, Nieten, Schrauben

— billigst ab Lager. —

Einmachfrüchte

schützt sicher vor dem Verderben mein

Salicyl-Kräuteressig.

Alle anderen Einmachartikel bekannt gut und preiswürdig bei

Ernst Klein, Hüsingstraße 15.



Brillen und Pincenez für jede Nasenform.

Spezialität: Anfertigung nach ärztlicher Vorschrift.

Künstl. Augen.

Ständiges Lager ca. 1000 Stück.

Wilh. Maess, Optiker, **Dortmund,** 96 Westenhellweg 96.

Telephonruf 549.

Franko nur M. 3.20
10 Pfds.-Probe-Postkolli
Holst. Holländer oder **Limburger** □ **Käse**
Zentnerweise **23 Mark** ab hier. Käseversand Werner, Neumünster i. H.

Teppiche

Größe ca. 135:200 cm

Axminster	6 Mk.
Tapestry	13 „

Größe ca. 170:235 cm

Perser Imitation	32 Mk.
Smyrna Royal	28 „

Steppdecken

aus eigener Fabrik, ca. 160×200 cm gr., handgenäht, per Stück 6½ Mark.

Gardinen

per Meter 13 Pfg., Paar 1,50 Mark.

M. Schneider & Cie.
BERLIN C.,
Spittelmarkt 11.

Eigene Weberei in Landeshut i. Schles.

Preisliste gratis und franko.

Tapeten!

Naturelltapeten v. 10 Pf. an,
Goldtapeten „ 20 „ „
in den schönsten neuesten Mustern.
Musterkarten überallhin franko.

Gebrüder Ziegler,
Minden i. Westf.



Unserer lieben Mutter

Frau J. Sinn

Anna geb. Gerharts,

zu ihrem heutigen **Geburtstage** die herzlichsten **Glück-** und **Segenswünsche.**

Gewidmet

von ihren dankbaren Kindern.

Wohlfahrts-Lotterie

zu Zwecken der

Deutschen Schutzgebiete.

Allerhöchst genehmigt d. Deutschen Kolonial-Gesellschaft u. dem Deutschen Frauenverein für Krankenpflege in den Kolonien.

16870 Geldgewinne zusammen

575,000 M.

Hauptgewinn: **100,000 M.**

50 000, 25 000, 15 000,

2 à 10,000 = 20,000	150 à 100 = 15,000
4 à 5,000 = 20,000	600 à 50 = 30,000
10 à 1,000 = 10,000	16,000 à 15 Mark =
100 à 500 = 50,000	240,000 Mark.

Ziehung im Saale der Kgl. Preuss. Staats-Lotterie.

Loose dieser **Kolonial-Lotterie**

à M. **3,30** einschl. Reichsstemp., Porto und Liste 30 Pfg. extra, allerorts zu haben und zu beziehen durch das General-Debit:

Ludwig Müller & Co.,
Bank-Geschäft
Berlin C., Breitestrasse 5.
München — Nürnberg — Hamburg.

Unter günstigen Bedingungen wird ein

Kellnerlehrling

per **1. Oktober gesucht.**

Offerten an

Hotel Glitz,
Hagen i. W.

Ein ordentliches evangel.

Dienstmädchen

auf **sofort** oder später **gesucht.**

Frau **Egen,** Beckestr. 8.

Wohnung

von **3 Zimmern** mit Zubehör per **1. November** zu **vermieten.**

Jägerstraße 13.

Schlafstelle u. **Logis** zu haben.

Wo, sagt die Expedition.

Ein besseres

möbliert. Zimmer

zu vermieten. Mittelp. d. Stadt.

Wo, sagt die Expedition.

Eine schöne Wohnung

von **3 Zimmern** pr. **1. November** zu **vermieten.**

Zu erfragen in der Exped.

Ein junger Mann sucht **Logis** ohne Kost bei anständigen Leuten. Offerten unter R. S. 100 in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Wer liebt nicht?

eine zarte, weiße Haut und einen rosigen, jugendfrischen Teint? Gebrauchen Sie daher nur: Radebeuler

Lilienmilchseife

von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden, vorzüglich gegen Sommersprossen sowie wohlthätig und verschönernd auf die Haut wirkend. à St 50 Pfg. bei **Carl Braus.**

Aug. Müller,

Möbel-Lager,
Schwerte, Haselackgasse 3.

Große Auswahl in allen

Möbeln,

die in eigener Werkstatt angefertigt sind und für deren Güte und Dauerhaftigkeit garantiert wird.

Vollständ. Einrichtungen in allen Holz- u. Stilarten.

Billige, aber feste Preise.

Auf Wunsch auch Ratenzahlung gestattet.

Westfälisch-Rheinische Möbelfabrik Wilhelm Stallmann in Hagen i. W.

Frankfurterstraße 105—107 am alten Markt gegenüber der großen evangl. Kirche.

Es wird gebeten, auf Firma und Wohnung zu achten.

Großartigstes und anerkannt solidestes Lager von **Möbeln** und **Polsterwaren** in allen Holz- und Stylarten.

Komplette Wohnungs-Einrichtungen! * * * **Ausführung geschmackvoller Dekorationen!**

Permanente Ausstellung mustergültiger Zimmer! Tadellos und unübertroffen!

Preise ganz aussergewöhnlich billig bei koulantesten Bedingungen! Lieferung franko Haus.

Großes Lager in **Möbelstoffen, Drellen** und allen Artikeln für Polsterer
zu niedrigsten Engros-Preisen.

Bis 15. September
1898

verkaufe trotz meiner bekannten Billigkeit zu nachstehenden ermäßigten Preisen:

6 Meter **Kleiderbiber,** waschecht, jetzt nur Mk. **1,90.**

6 Meter prima **Gedruckt,** waschecht, jetzt nur Mk. **2,10.**

6 Meter prima **Siamosen,** waschecht, jetzt nur Mk. **2,40.**

Hauskleider, solide Ware, 6 Meter jetzt nur Mk. **1,70.**

Halbwollene und **reinwollene Kleiderstoffe** so billig, daß nur durch großen Umsatz einen bescheidenen Nutzen erziele.

Angesammelte Kleiderstoffreste enorm billig.

Guten ungebleichten und bunten Biber jetzt nur **22** und **25** Pfg. das Meter.

Guten 150 cm breiten Betttuchbiber jetzt nur **60** Pfg. das Meter.

Guten 120 cm breiten Schürzen-Siamosen jetzt nur **40** Pfg. das Meter.

Guten 140 cm breiten Schürzen-Siamosen, bekannte, solide Ware, jetzt nur **65** Pfg. das Meter.

Hiervon fertige Schürzen 10 Pfg. mehr.

Gute waschechte, fertige Koeper-Kattun-Bettbezüge, 2schläfig, Mk. **2,50** per Stck.

Gute waschechte, fertige Siamosen-Bettbezüge, 2schläfig, Mk. **2,90** per Stck.

Bessere Ueberzüge lasse gratis nähen.

Posten große **Handtücher,** 80 und 100 cm lang, **20, 22, 25** und **30** Pfg. pr. Stck.

Damast-Tischtücher von **70** Pfg. pr. Stück an.

Damen- und **Herrenhemde** von **65** Pfg. pr. Stck. an.

Arbeitshosen, Jacken 2c. in bewährter guter Ware billigst; **Sommer-Joppen** für Knaben, desgleichen **Blousen** unter Preis.

Noch vorrätige **Kleiderkattune** zu **25, 30** u. **45** Pfg. **das Meter.**

Die Preisermäßigung bezieht sich auf alle hier nicht angeführten Manufakturwaren.

Grosser schneller Umsatz bei kleinem Nutzen!

Jeder Käufer ist von meiner Billigkeit bei guter reeller Bedienung überzeugt.

Wilh. Sasse, Hüsingstr.

Billigste Einkaufsquelle!

Frauenhemd aus Biber, 110 cm lang, **83** Pfg.	**Mannshemd** mit Doppelbrust **75** Pfg.	**Frauenhemd** schwer Halbleinen mit Spitze **98** Pfg.
Mannshemd schwarz-weiß gestreift mit Doppelbrust 90 Pfg.	**Frauenhemd** aus gutem Chiffon 110 cm lang mit Spitze **68** Pfg.	**Korsetts** besonders vorteilhaft, **98** Pfg.
Hausschürzen 120 cm breit, waschecht, **55** Pfg.	**Weiße Taschentücher,** Dtzd. **1.80** Mark.	**Herren-Taschentücher,** gesäumt, **10** Pfg.
Unterröcke aus Biber **45** Pfg. „ Calmuc **75** „	**Drell-Tischtücher,** 135 cm lang **68** Pfg. 150 „ „ **78** „	**Steppdecken** 2schläfig, schwer, **3.75** Mark.
Biber-Betttücher, 150|200 cm, gesäumt, **1.20** Mark.	**Dowlas-Betttücher,** 2schläfig, gesäumt, **1.35** Mark.	**Waffeldecken** 2 Meter lang, **1.10** Mark.
Arbeitshosen aus Moleskin **90** Pfg.	**Jünglings-Hosen,** waschecht, **75** Pfg.	**Leibchen-Hosen** aus Buckskin von **50** Pfg. an.
Sommer-Joppen für Männer, waschecht, **1** Mark.	**Herren-Hosen** aus Buckskin **2.25** Mark.	**Herren-Hosen** aus Kammgarn **4.25** Mark.
Cheviot-Anzüge für Herren 7½ Mk.	**Kammgarn-Anzüge,** prachtvolle Modefarben. **13** Mark.	**Knaben-Anzüge** aus Buckskin 2½ Mark.

J. Jacobsohn, Hagen,

1 Minute vom Markt. Frankfurterstraße 90.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 34. Aufl. erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

Freizusendung für 1 ℳ i. Briefmarken
Curt Röber, Braunschweig.

Zucht- u. Legehühner
98er, fleiß. Eierleg., versend.
Godesberger Geflügelhof
Godesberg a. Rhein.

Berger's
Germania-
Cacao.
Robert Berger,
Pössneck i. Th.

Zu haben bei **Ernst Klein**

HOLZSCHNITTE & CLICHÉS
Zinkätzungen etc. prompt & äusserst preiswürdig
nach eigenen Entwürfen, Zeichnungen, Naturmuster etc. sowie nach photogr. Aufnahmen.
Buchdruckerei
CARL BRAUS
Schwerte i. W.

Bei Zahnweh
sowie zum Ausfüllen hohler Zähne verwendet man am besten den gesetzl. gesch. flüssigen Zahnkitt von Walthers Nachf., Halle a. S., à Flac. 35 Pf. Zu haben nur bei L. Weinberg.

Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt

Beilage zu Nr. 134 der Schwerter Zeitung

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Hoerster, Schwerte. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

* Von den Flottenmanövern.

Ueber den neulichen Angriff der Torpedoflottille auf die Kriegsschiffe bei Kiel liegt jetzt ein genauer Bericht von Bord des Flaggschiffs „Blücher“ vor, der viel Interessantes enthält. Unter dem grauen Wolkenschleier, der das Himmelsblau fast während des ganzen Tages verdeckte, sank die Sonne strahlend ins Meer. Ein wagerechter, rotglänzender Streifen zog sich um den halben Gesichtskreis herum. Noch lang nach Sonnenniedergang behielt der Streifen seine Glut. Er verriet der Flotte das Versteck der Torpedoboote, die nachmittags westwärts gedampft waren und nun dicht unter Land unsichtbar zu sein glaubten. Nun, von den Booten sah auch niemand eine Mastspitze oder sonst etwas, aber ihre schwarzen Rauchsäulen waren an der Stelle, wo sie den rosigen Spalt der Kimme durchkreuzten, eine neben der anderen mit unbewaffnetem Auge zu zählen. Handelsdampfer, die niemandem auflauerten konnten es nicht sein, denn die fahren stets einzeln, nie rudelweise, liefern deshalb nie mehr als drei Rauchsäulen, wenn es große Schnelldampfer mit drei Schornsteinen sind. Man mußte also bereit sein, aus irgend einer Richtung vom Feinde angegriffen zu werden. Ehe die Nacht hereinbrach, wurden allerlei Schutz- und Abwehrmaßregeln auf den Schiffen getroffen; wachweise lagerten die Schnellfeuerkanoniere bei ihren Geschützen. Signalmannschaften besetzten alle Ausguckposten, Maschinisten standen zur Bedienung der Scheinwerfer bereit, den Schalthebel in der Hand, um diesen gefährlichsten Feind der Torpedoboote sofort aufleuchten zu lassen. Sorgfältig war jeder Lichtschimmer verdeckt, der die Schiffe hätte verraten können. Eine der wichtigsten Schutzmaßregeln ist die Form, in der die Schiffe ihre Ankerplätze zu einander wählen; sie muß so beschaffen sein, daß möglichst viele Schiffe ihr Feuer auf anstürmende Boote richten können, ohne einander zu verdecken. Deshalb liegen die Schiffe wie Schachfiguren auf einem sehr weitläufigen Schachbrett in großen Abständen von einander. Die Nacht breitete wieder einen schwarzen Vorhang über die Flotte. Infolge der Windstille gelang es den Flottillen nur allmählich und nach längerem Suchen, den Ankerplatz der Flotte zu entdecken. Sobald der erste Kreuzer den Feind glücklich bemerkt und beleuchtet hatte, begann das Scheinwerferspiel. Mit rasender Geschwindigkeit sausten die Torpedoboote mitten in die Flotte hinein. Fast gleichzeitig, als die vordersten Boote beleuchtet wurden, begann auch schon das Geknatter der leichten Schnellfeuerkanonen, die zur Uebung der Mannschaften mit Platzpatronen geladen waren. Generalstabsoffiziere des Heeres, die auf den Torpedobooten den Angriff mitmachten, bewunderten die große Geschicklichkeit und Nervenfestigkeit der Torpedoboots-Kommandanten. Angreifer und Verteidiger hatten ihre Sache gleich gut gemacht. Wenn man aber bedenkt, wie lange Zeit die Torpedoboote dem Schnellfeuer ausgesetzt waren, so muß man annehmen, daß die Schiffe bei solchem Angriff doch viel besser wegkommen, als die Boote.

Das Leben auf den Kriegsschiffen schildert folgender Bericht von Bord des Flottenflaggschiffes „Blücher“: Der Samstag ist nach uralter Sitte lediglich dem Scheuern und Putzen der Schiffe und ihrer Waffen gewidmet. Während dabei auf den alten Schiffen, die mit „Blücher“ hölzerne Decke haben, mit Inbrunst alle Bäume unter Wasser gesetzt werden, um die Spuren des Scheuersandes hinwegzuspülen, geht's auf den neuen Schiffen doch bedeutend manierlicher zu. Die stählernen Decken sind nämlich mit Linoleum bekleidet, das glücklicherweise die unsanfte Streichelung mit den schweren Scheuersteinen nicht verträgt; deshalb muß hier der Scheuereifer etwas eingedämmt werden, sehr zu Nutzen der Menschen, die in den unteren Schiffsräumen leben. Auf einem Holzdeck ist wegen der ewigen Scheuerei und Spülerei stets Sumpfluft im Zwischendeck, die Samstag noch dadurch vermehrt wird, daß das blankgescheuerte, aber feuchte Zwischendeck mit dickem Segeltuch bedeckt wird. Am Sonntag bei der feierlichen Musterung ist dann freilich das Deck sehr schön rein, aber seine Feuchtigkeit hält sich infolge des Zudeckens auch bis zum Sonntag, bei feuchtem Wetter noch viel länger. Wieviel Marine-Rheumatismus eine Folge des ewigen Deckplanschens ist, das scheint statistisch noch nicht festgestellt zu sein. Auf allen Schiffen wird Samstags auch in allen Ecken und Winkeln gemalt, d. h. der Farbenanstrich der hölzernen und einsernen Wände und Decken ausgebessert; Messingwerk, soviel davon sichtbar, wird ganz besonders blank geputzt, Geschütze und Handwaffen bedürfen nach dem Waschen der Decken auch gründlichere Reinigung als sonst. — Stimmungsvoll ist ein Flottensonntag im Kieler Kriegshafen. Strahlend war am jüngsten Sonntag die Sonne aufgegangen; auch der Himmel hatte Reinschiff gemacht. Feierlich und doch liebenswürdig zugleich klangen die Morgenglocken am Lande. Die Schiffe blitzten vor Sauberkeit Außen und Innen; die besten, reinsten und größten Flaggen und Wimpel waren gehißt, blendend weiß gewaschene Sonnensegel waren über die Schiffe ausgebreitet. Unzählige Ruder- und Segelboote umschwärmten die großen Schiffe; größere Segelyachten benutzten den herrlichen Tag zu einem Ausflug in See. Aus benachbarten Häfen liefen buntflaggige Vergnügungsdampfer ein, schwer beladen mit geputzten Menschen, die alle nur der Flotte wegen kamen. Inzwischen tauchte auf den Kriegsschiffen überall der Kirchenwimpel auf, weiß mit rotem Kreuz, der Wimpel wird über die Flagge gehißt, die ein wenig niedriger geholt wird. Wo ein Schiffspfarrer an Bord, predigt dieser, wo keiner ist, wird von einem Schiffsoffizier eine erbauliche Predigt gehalten. Die katholischen Mannschaften werden mit Dampfbooten an Land gesetzt und in die katholische Garnisonkirche geführt. Nach dem Gottesdienst beginnt die Freizeit. Nach dem Mittagsmahl strömen hunderte von Beurlaubten in die großen Schiffsboote an Land; viele Besuche klettern auf die Schiffe und lassen sich alles Sehenswerte zeigen. Der Bootsverkehr wird immer reger im ganzen Hafen, doch verläuft der Sonntag viel ruhiger und würdiger an Bord der Schiffe, als auf der unruhigen Scholle, wo ein jeder glaubt, ohne Lärm und Getränke sei kein Sonntagsvergnügen denkbar.

Katholikentag in Krefeld.

Der in Krefeld zusammengetretene Katholikentag hat in seiner dritten Hauptsitzung zunächst einen Antrag des Abgeordneten Lingens zur Hebung des Peterspfennigs erledigt. Weihbischof Dr. Schmitz trat für Antrag Lingens mit der ganzen Wucht der Ueberzeugung ein, indem er Neubelebung und straffere Organisation der Michaels-Brüderschaft forderte. Denn, so folgerte er, die finanzielle Unabhängigkeit des Papstes sei eine Voraussetzung seiner Freiheit und der Unabhängigkeit seiner Politik. Nach der Ansprache des Weihbischofs, die mit einmütigem Beifall aufgenommen wurde, nahm die Versammlung den Antrag Lingens widerspruchslos an, desgleichen wurde ein Antrag des Fürsten Löwenstein auf Wiedereinsetzung eines Zentralkomitees für die Katholiken Deutschlands einstimmig angenommen und beschlossen, den nächstjährigen Katholikentag in Neiße abzuhalten. In der letzten öffentlichen Generalversammlung, die am Donnerstag vormittag stattfand, verlas der Präsident des Katholikentages der Versammlung das bereits bekannte Telegramm des Papstes, in dem dieser den Gläubigen seinen apostolischen Glauben sendet. — zu erwähnen ist außerdem noch, daß der Weihbischof Schmitz bei der Beratung des Antrages betr. die Unterstützung des Vereins vom heiligen Lande erklärte: Wir müssen dem heiligen Lande zeigen, daß es auch katholische Deutsche giebt, die dort mit erhöhter Kraftanspannung den Wettbewerb mit anderen Konfessionen aufnehmen. Gegenüber denen, die die Palästinafahrt unsres Kaisers konfessionell auszunutzen suchten, sei es vielleicht gut, darauf hinzuweisen, daß in katholischen Kreisen keineswegs die Ansicht bestehe, es liege in der Absicht der Regierung oder des Kaisers, der Fahrt einen exklusiv protestantischen Charakter zu geben. Nachzutragen ist noch aus einer Rede des Dompropstes Dr. Scheuffgen-Trier, was dieser über den Katholizismus und die soziale Frage darlegte. Der Redner, welcher zunächst einen Rückblick auf die Entwickelung der sozialen Frage gab, führte aus, daß, obwohl die Arbeiter heute besser lebten als früher die reichen Leute,

Westfälisch-Rheinische Möbelfabrik Wilhelm Stallmann in Hagen i. W.

Frankfurterstraße 105—107 am alten Markt gegenüber der großen evangl. Kirche.

Es wird gebeten, auf Firma und Wohnung zu achten.

die sozialen Gegensätze einen immer schärferen Charakter angenommen hätten. Es sei die Sozialdemokratie entstanden; zwischen ihr und dem Katholizismus gebe es keine Versöhnung. Es giebt weder einen christlichen Sozialdemokraten noch einen sozialdemokratischen Christen. Die Sozialdemokratie könne den Arbeitern nicht helfen, der Katholizismus sei dagegen nach Kräften bemüht, die wirtschaftliche Lage der Arbeiter zu bessern, wenn er auch wohl wisse, daß Not und Elend nicht völlig könnten aus der Welt geschafft werden. Schließlich sei noch eines Vortrages des Pfarrers Lehnen Koblenz Erwähnung gethan über die Freiheit der Schule und des Unterrichts auf allen Stufen, worin Redner erklärte: Bei der letzten Reichstagswahl haben die Sozialdemokraten 2 Millionen Stimmen gehabt, im katholischen Deutschland aber nur 100 000. Daraus sei mit voller Deutlichkeit zu sehen, welche furchtbare Verheerung das lieberale Schulwesen angerichtet.

Vermischtes.

* Die Giftigkeit des menschlichen Schweißes ist von zwei französischen Forschern, Charrin und Maurojanis, weiter untersucht worden. Nicht nur der Schweiß eines kranken, sondern auch der eines gesunden Menschen ist giftig und kann ein Tier töten, wenn ihm 60—70 Kubikzentimeter auf jedes Kilogramm des Körpergewichts eingegeben werden. Auch über den eigentlichen Giftstoff des Schweißes konnten gewisse Ermittelungen geschehen. Derselbe besteht hauptsächlich in gewissen Bestandteilen des Schweißes, die in Aether löslich sind, eine saure Reaktion zeigen und im Geruch an gewisse Fettsäuren erinnern. Außerdem aber sind noch andere Stoffe im Schweiße enthalten, die in Aether und Alkohol unlöslich sind und die ernstesten Störungen im Verdauungskanal hervorrufen können, nicht nur Durchfall, sondern auch Geschwüre in den Eingeweiden u. s. w. Diese Stoffe führen auch dann noch den Tod eines Tieres herbei, wenn die in Aether löslichen Gifte vorher entfernt sind, dann aber stirbt das Tier erst an der dreifachen Dosis. Der Schweiß eines an ansteckender Krankheit Leidenden ist erheblich giftiger als der eines gesunden Menschen. Wird ein Meerschweinchen mit dem nächtlichen Schweiß eines Schwindsüchtigen geimpft, so treten bei ihm ebenfalls tuberkulose Erscheinungen ein. Aus näherer Untersuchung hat sich ergeben, daß die Tuberkelbazillen bei Schwindsüchtigen in großer Menge mit dem Schweiß durch die Haut austreten. Die Impfung führte bei Meerschweinchen und Kaninchen zuweilen den Tod innerhalb 24 Stunden herbei. Aehnliche ansteckende Eigenschaften besitzt der Schweiß von Epileptischen, dessen Einführung in die Blutgefäße eines Kaninchens eine bedeutende Ausdehnung der Wirbelsäure veranlaßt, aber niemals Krämpfe oder gar den Tod. Der Schweiß von Melancholikern ist nicht giftiger als der normale. Jedenfalls handelt es sich hier überhaupt nicht um Gifte, die dem Menschen gefährlich werden könnten.

* Wie noch berichtet wird, wird Herr Pinnow, der Kammerdiener Bismarcks, auf Befehl des Kaisers eine Anstellung als Portier bei der Reichsregierung, wahrscheinlich im Reichskanzleramt, erhalten.

Um die Himmelfahrt der Jungfrau Maria würdig zu feiern, veranstaltete das Dorf Vicalvaro bei Madrid ein Stiergefecht, woran, wie üblich, die gesamte Dorfjugend teilnahm. Das Ergebnis war, daß 28 Personen mehr oder weniger schwer verwundet wurden.

* Wieder einmal wird über ein angebliches Zeichen von Andree berichtet. Von der Insel Spitzbergen nach der Stadt Tromsö zurückgekehrte Norweger teilen mit, in der Nähe der Branntweinsbai einen säulenartigen Gegenstand bemerkt zu haben, der wahrscheinlich von Andree errichtet worden sei. Sie seien zu erschöpft gewesen, um sich an Ort und Stelle (noch etwa drei bis vier Meilen) zu begeben. Die deutsche Nordpolexpedition unter Lerner, die zunächst Nowaja Semlja, russische Doppelinsel im nördlichen Eismeer, aufsucht, wird nun den betreffenden Gegenstand aufsuchen. In Tromsö glaubt man, es handle sich um ein Zeichen der schwedischen Gradmessungsexpedition. Und das wird wohl auch stimmen.

Kleine Chronik.

Die Steinkohlengrube „Kasimir" bei Niemce in Russisch-Polen ist unter Wasser gesetzt. 300 Bergleute sollen ertrunken sein. — Gegenüber einem Gerücht, daß in Hamburg durch Explosion von Feuerwerkskörpern eine größere Anzahl Menschen schwer verwundet worden sei, ist folgendes festzustellen: Bei einem Turnfeste auf der Elbinsel Peute fuhr eine schlecht befestigte Rakete ins Publikum. Der leinene Turnanzug eines Knaben geriet in Brand, und das Kind erlitt einige Verletzungen. Ein Herr stieß den Brennenden ins Wasser, wodurch er ihm das Leben rettete. Außerdem brachte die Rakete mehreren Personen, meistens Knaben, leichte Brandwunden bei. Die entstandene Panik wurde bald unterdrückt. — Windhosen und Gewitter gingen über Lübeck und Umgegend nieder. Es sind zahlreiche Brandschäden mit vielen Verlusten an Vieh zu beklagen. — Im Hadersleb ener Kreise (Schleswig) wurden bei einem Gewitter fünf Höfe eingeäschert und zwei Knechte vom Blitz erschlagen. — Aus Fünen, Seeland und Schonen werden 20 Feuersbrünste als Folge von Gewittern gemeldet. — Zu der Tragödie am Pasitano (Italien) wird noch berichtet, daß die verstorbene Eleonora Bechett Musik studierte, um Sängerin zu werden. Passel soll seine eigene Familie durch seine Verschwendungssucht in schwere Verlegenheit gebracht haben; er heiratete, um sich durch die Ersparnisse Eleonoras, die 40000 Lire betrugen, zu arrangieren. — Weil er an unheilbarer Schwindsucht litt, hat sich in Frascatie (Provinz Rom) der Schriftsteller Chorton Millet erschossen. — Der Baron Jacona auf Sizilien, ein früherer Militär, der, nachdem er sein Vermögen durchgebracht hatte, unter die Briganten ging, hat dieser Tage auf offener Landstraße einen armen Fährmann niedergeschlagen und seiner Barschaft beraubt.

Wetterbericht. Nachdr. verboten.

Voraussichtliches Wetter am:

28. August: Meist wolkig bis trüb, ziemlich warm, Regen, stellenweise Gewitter. Später etwas kühler.

29. August: Meist trocken, etwas kühler, teils heiter, teils wolkig.



Todesfall

10 Prozent extra Rabatt auf alle schon reduzierte Preise während der Inventur-Liquidation.

Muster auf Verlangen franko.

Modebilder gratis.

eines Teilhabers und Neu-Uebernahme, veranlassen uns zu einem **Wirklichen Ausverkauf** sämtl. Damenkleiderstoffe für Sommer, Frühjahr, Herbst und Winter u. offeriren beispielsweise:

6 Meter soliden Sommerstoff z. Kleid f. M. **1.50** Pf.
6 Meter soliden Cubanostoff z. Kleid f. M. **1.80** Pf.
6 Meter soliden Lurlei, modern z. Kleid f. M **2.10** Pf.
6 Meter soliden Crêpe-Careaux z. Kleid f. M. **3.30** Pf.

sowie modernste Kleider- u. Blusenstoffe versenden in einzelnen Mtrn., bei Aufträgen von 20 Mk. an franko

Oettinger & Co., Frankfurt a. M.
Versandhaus.

Stoff z. ganzen Herrenanzug f. M. **3.75**
Stoff z. ganzen Cheviotanzug f. M. **5.85**
mit 10 Proz. extra Rab.

1)

Wer Seide braucht

verlange Muster von der Hohensteiner Seidenweberei Lotze,

Hohenstein-Ernstthal, Sa.

Grösste Fabrik von Soidenstoffen in Sachsen. Königlicher, Grossherzoglicher und Herzoglicher Hoflieferant.

Spezialität: **Brautkleider.**

Von 65 Pfg. bis 10 Mark das Meter.